

Rundbrief



JUCHOWO
Projekt Wiejski



Das Dorfprojekt Juchowo-Kądzielna-Radacz

Juchowo 2018

*Wir lernen,
um die Welt zu verstehen;
wir lernen,
um in der Welt zu arbeiten.*

Rudolf Steiner

Wir wünschen Euch
und Ihnen eine lichtvolle
Advents- und Weihnachtszeit
und alles erdenklich Gute
für das Neue Jahr, verbunden
mit den herzlichsten
Grüßen aus Juchowo –
Kądzielna – Radacz

Rundbrief

- 1** Einführung
- 3** Das Dorfprojekt Juchowo
als Stätte der Bildung und Heilung
- 6** Wissenschaftliche Projekte
- 9** Forschungsprojekt GenTORE
- 10** Neues aus unserer Imkerei
- 11** Unsere Bemühungen im Futter- und Ackerbau
- 13** Berichte aus der Rinderzucht
- 14** Landwirtschaftliches Praktikum auf dem
biologisch-dynamischen Bauernhof in Juchowo
- 16** Mein Weg zur beruflichen Qualifikation
im Dorfprojekt Juchowo
- 18** Weiterbildungen in der biologisch-dynamischen
Landwirtschaft
- 21** Ein so riesiger Demeter-Betrieb?
- 23** Neues von unserem Schulbauernhof
- 25** Perspektive für Menschen mit Hilfedarf
im Dorfprojekt Juchowo
- 27** Menschen mit Behinderung als Mitarbeiter/-innen
in der neuen Werkstatt (WfbM)
- 28** Neue Produkte
aus dem Dorfprojekt Juchowo
- 30** Feierlichkeiten zum Erntedank
- 31** Ergebnis des Spendenaufrufs 2017
für den Bau des Jugendzentrums „Altes Forsthaus“
- 32** Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes
für das historische Ensemble aus Kirche,
Schlossruine und Park im Dorf Radacz
- 34** Chronik 2018

Liebe Freunde und Spender des Dorfprojektes Juchowo,

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“

Dieses Zitat stammt von dem Griechen Heraklit von Ephesos (ca. 540 - 480 v.Chr.).

Wenn man ein Jahr nicht in Juchowo war, so werden viele äußere Veränderungen sichtbar.

Ende letzten/ Anfang dieses Jahres wurde das komplette 74 m lange Dach unseres Schreinerei-Lagerhauses erneuert. Es war eines von drei Gebäuden, die noch mit alten Asbestdächern gedeckt waren. Ein weiteres Asbestdach wird demnächst noch ausgetauscht. Im vergangenen Frühjahr sind die neuen Übernachtungsmöglichkeiten oberhalb unserer Kulturscheune eingeweiht worden. Ab April bis fast Ende Oktober waren die Räume voll belegt mit verschiedenen Gruppen von Schülern und Studenten sowohl aus Deutschland wie auch aus Polen. Die Werkstätten für die Sozialtherapie (WfbM) sind fertig und werden im Dezember 2018 eröffnet und im Januar 2019 feierlich eingeweiht. Dort können dann 50 Menschen mit Hilfebedarf und deren Betreuer Arbeit finden. Neue Spielgeräte aus Holz und die Erweiterung unseres Schulbauernhofes runden die sichtbaren Bautätigkeiten ab.

Neue Arbeitsfelder erschließen sich für uns auch durch den Einstieg in die Weiterverarbeitung unserer landwirtschaftlichen Produkte. Solche weitreichenden Veränderungen müssen gut vorbereitet werden, und es erfordert von allen Beteiligten enorme Flexibilität und Aneignung von neuen Fähigkeiten.

Die Soziale Genossenschaft in Juchowo hat vor einem Jahr ihre Tätigkeit aufgenommen. Es zeigt sich, dass die Gründung dieser Firma für alle Beteiligten eine gute Entscheidung war.

Die Klimaveränderungen werden aber auch immer sichtbarer. Die lange Trockenheit in diesem Jahr hinterlässt auch bei uns ihre Spuren. Wir versuchen mit Gehölzpflanzungen, der Anlage von Teichen und weiteren Naturschutzmaßnahmen den klimabedingten Veränderungen entgegenzuwirken. Diese Versuche werden kontinuierlich wissenschaftlich begleitet. Um die Biodiversität zu fördern, haben wir den Bestand der Bienenvölker erweitert sowie Blühstreifen angelegt. Die Bienenzucht zeigt erste Erfolge, nachdem im letzten Jahr 38 Völker überwinterten, haben wir jetzt bereits 50 Völker. In Zukunft sollen es 55 werden. Zwei mehrjährige, wissenschaftliche EU-Projekte, ein Projekt über nachhaltige Tierzucht von Milchvieh und ein Projekt über die Erforschung der Bodenfruchtbarkeit, sind dieses Jahr abgeschlossen worden.

Während jahrelang die alte Schlossanlage in Radacz zerfiel, gibt es jetzt eine hoffnungsvolle Initiative, die sich um den Erhalt dieses historischen Ensembles aus Kirche, Schlossruine und Park bemüht.

Mahatma Gandhi hat einmal gesagt, dass wir selbst der Wandel sein müssen, den wir in der Welt zu sehen wünschen. Es sind in diesem Jahr viele größere Änderungen der Arbeitsabläufe erfolgt. Sehr viel Kapazität wurde z.B. durch die Einführung eines neuen EDV-Systems gebunden. Diese Veränderungen setzen auch die Bereitschaft der Mitarbeiter voraus, ständig umzudenken und sich weiterzubilden.



Bei allen Veränderungen gibt es aber auch Konstanten, die berücksichtigt werden müssen. Dies sind Wahrheiten und Methoden, die in ihren Grundsätzen das Fundament für die Veränderungen bilden. Dazu gehört für uns die biologisch-dynamische Anbauweise und ein heilpädagogisches Verständnis von Menschen mit Hilfebedarf, wie es uns von Rudolf Steiner vermittelt wurde. An diesem Fundament arbeiten wir regelmäßig, und es ist auch ein Bestandteil unserer Fortbildungen.

Wir hoffen, dass Sie durch das Lesen dieses Rundbriefes einen guten Einblick in die Veränderungsprozesse

innerhalb unseres Dorfprojektes im Jahre 2018 erhalten.

Gemeinsam mit den Unterzeichneten möchte die ganze Arbeitsgemeinschaft des Dorfprojektes Jucho wo allen Spendern den herzlichsten Dank sagen. Einen ganz besonderen Dank möchten wir der Software AG-Stiftung aussprechen, ohne deren Unterstützung wir die noch weiter bestehende Aufbauarbeit nicht leisten könnten.

*Im Namen der Arbeitsgemeinschaft des Dorfprojektes
Reiner Scheiwe, Monika, Liberacka,
Krzysztof Ostrowicki, Renata Żelazna, Urszula Sroka*

Das Dorfprojekt Juchowo

als Stätte der Bildung und Heilung

Rundbrief

Manfred Klett

Schauen wir auf die vielfältigen Aktivitäten des Dorfprojektes Juchowo so ergibt sich ein dreifach gegliedertes Bild. Es sind Aktivitäten auf geistig-kulturellem, auf rechtlich-sozialem und auf wirtschaftlichem Gebiet. Diese drei Tätigkeitsfelder sind in der Landwirtschaft im Vergleich zum übrigen gesellschaftlichen Leben viel enger miteinander verbunden.

Die geistig-kulturelle Zielsetzung ist in Juchowo die Entwicklung des biologisch-dynamischen Landbaus in Praxis. Diese ist der Impulsgeber des Dorfprojekts und aller Maßnahmen zur Gesundung der Erde, des Menschen und des sozialen Lebens. Auf rechtlich-sozialem Feld möchte die Landwirtschaft in Juchowo Vorreiter sein im Hinblick auf eine Neuordnung des Bodenrechts, der Handhabe des Kapitals sowie letztlich von allem, was rechtlich von Mensch zu Mensch in Betracht kommt. Als drittes kommt die wirtschaftliche Urwertschöpfung hinzu, die umso produktiver, nachhaltiger und qualitativ hochwertiger ist, je mehr die geistigen Impulse in freier Initiative und im lebendigen Rechtsempfinden zur Geltung kommen. Eine in diesem Sinn betriebene Landwirtschaft weist ungeahnte Wege in eine menschenwürdige soziale Zukunft. Dieser Aspekt war es auch, der vor 18 Jahren zur Begründung des Dorfprojekts Juchowo führte. Die Frage sei aufgeworfen, warum gerade der Landwirtschaft heute auf geistig-kulturellem Gebiet eine so zukunftsweisende Aufgabe zukommt. Anhand von zwei Tätigkeitsfeldern in Juchowo sei dies kurz umrissen:

Das pädagogisch-landwirtschaftliche Feld

Im biologisch-dynamischen Landbau wird ein Hof so vielseitig wie möglich mit Acker-, Garten- und Obstbau, mit Viehhaltung, Wiesen- und Weidewirtschaft mit Hecken- und Waldbau sowie mit der Pflege der Ge-



wässer zu einem Ganzen gestaltet. Dieser Reichtum der Natur und das, was der Mensch mit Sinn und Herz aus ihm macht, muss neu entdeckt werden. Von all dem, was wir Erde und Kosmos nennen und was sich als Natur mit dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich zum Ausdruck bringt, hat sich der heutige Mensch im hohen Grade emanzipiert. Was sagt uns der Stein, außer dem Nutzen den er für uns hat, was die Pflanze über ihre Heil- und Nährkraft, was das Tier über die Bedeutung seines Daseins? Trotz eines enormen Detailwissens, dass sich weitgehend auf Experten be-

schränkt und das den Dingen und Wesen ganz äußerlich bleibt, stehen wir blind und taub und mit verschlossenem Herzen vor den Wundern der Natur. Mit seinem „Selfi-Bewußtsein“ ist der heutige Mensch sich selbst viel interessanter geworden. Er ernährt sich geistig-seelisch immer weniger durch das bewusste Anschauen und Miterleben der Natur, sondern erschafft sich ein Surrogat vor allem in den Medien, im iPhone/ Handy, in der Scheinwelt, die über den Bildschirm des Computers oder Fernsehers flimmert etc. Er umgibt sich mit einer von ihm selbst geschaffenen virtuellen Bilderwelt, die seinem seelischen Innenleben das vorgaukelt, was er dann denkt, fühlt, will. In dieser virtuellen Welt wachsen heute die Kinder auf. Wie sollen sie lebensstüchtige Menschen werden? Das Kindesalter bis herauf zum Erwachsensein mit 20/21 Jahren ist das einprägsamste Alter. Da baut das Kind nach und nach seinen Leib durch die Eindrücke auf, die es von außen durch Erziehung im Elternhaus, in der Schule und in der Begegnung mit der Natur empfängt. Wird man sich dieser Tatsache bewusst, gewinnt die pädagogische Frage nochmals an Gewicht. Werden die prägenden Eindrücke der Kindheit und Jugendzeit verfälscht, wirken sie auf das Seelische des Heranwachsenden ebenso schwächend und krankmachend, wie auf den Leib eine ungesunde Ernährung. Sie nehmen über die Sinne Bilder auf, hinter denen nicht die Wirklichkeit der Schöpfung steht, sondern die elektronische Projektion einer Unternatur, die Leben und Seele tötet. Die Folgen davon, eine seelische Verarmung und Willenslähmung, werden in erschreckendem Maße allüberall bemerkbar.

Wie also können wir der heranwachsenden Jugend die Augen, ja alle Sinne für das öffnen, was als Schönheit, als verborgene Weisheit aus der Fülle der Naturerscheinungen zu uns spricht, ja als Anregung zu lebenslanger Entdeckerfreude? Die Antwort kann nur sein, dass das Lernen nicht nur intellektuelle Auffassung bedeutet, sondern, dass der ganze Mensch als Denkender, Fühlen-



der und Wollender angesprochen sein will. Das Motto soll heißen: „Wir lernen, um die Welt zu verstehen; wir lernen, um in der Welt zu arbeiten.“ (Rudolf Steiner). Das Dorfprojekt Juchowo hat in jahrelanger Pionierarbeit durch Frau Danuta Sałagan bedeutende Schritte in diese Richtung getan. Der biologisch-dynamische Landbau des Dorfprojektes ist darauf angelegt, für Kinder, Schüler, Lehrlinge, Studenten und Erwachsene eine Art „pädagogische Provinz“ (Goethe) zu werden, ein lebendiges Erfahrungsfeld auf dem sich der Mensch zum Menschen bilden kann. Dieses Erfahrungsfeld erschließt dem Beobachten, Empfinden und Tun das Urgeheimnis des Werdens und Vergehens in der Natur. So erlebt man beispielsweise, wie im Frühjahr aus dem Dunkel der Erde ungezählte Keime in zartem Grün erscheinen, wie unter der wärmenden Sonne und den planetarischen Einflüssen eine schiere Unendlichkeit lebenserfüllter Formen aufsprießen, wie im Sommer in sattem Grün die Früchte schwellen und vielfarbig ausreifen, wie im Herbst die Nebel das Land verhüllen, wie alles äußere Leben erstirbt und sich in den Samen-zustand zurückzieht, wie schließlich im Winter die Erde

sich mit Eis und Schnee bedeckt und sich in kristallischer Reinheit dem Sternkosmos öffnet. Man erlebt, wie das alles sich in großen Verwandlungsschritten vollzieht, zugleich aber, wie diesem sich immerfort Wandelnden ein einziges, großes Ganze zugrunde liegt. Man kann sich daran bewusst werden, wie viel Verwandtschaft das scheinbar äußere der Natur mit dem Menschen hat. Ein solches Erleben, dass aus einem „Verstehen-Wollen“ entspringt, was Baum und Strauch, Weide und Acker, Wolken und Sonnenschein uns sagen und was sich in uns befestigt und bewahrheitet, indem wir selbstlos arbeitend diese Lebenszusammenhänge gestalten, ein solches Erleben ernährt die Sinne und den Geist des Menschen. Es wirkt pädagogisch und therapeutisch zugleich.

Das sozialtherapeutisch-landwirtschaftliche Feld

Von noch größerer Bedeutung ist diese Schulung für das zweite große Arbeitsfeld, das sich an die Landwirtschaft in Juchowo anschließt; es ist die sozial-therapeutisch-heilpädagogische Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Ihr Schicksal drückt sich darin aus, dass sie sich nur bedingt selbst führen können. Ihr höheres Geistwesen, ihr Ich, kann den Leib nicht voll ergreifen. Der Leib aber ist das Instrument der Seele. Ist dieses missgestimmt, kann die Seele ihre eigene Komposition nur unvollkommen darauf spielen. Sie bedarf der Hilfe, und zwar einer solchen, die das Instrument des Leibes „spielfähiger“ macht. Im Leib, im Unbewussten, wirkt der Wille und im Willen lebt das Ich. Das Heilende besteht darin, dass wir dem Leib zur Willensbetätigung, d.h. zur Arbeit verhelfen. Was das höhere Wesen des Menschen mit Behinderung nicht leisten kann, das muss das Ich des helfenden Menschen in Liebe ihm schenken. Seine Aufgabe ist es, dem Betreuten solche elementaren Arbeiten ausführen, d.h. seinen Willen anspannen zu lassen, dass er Zutrauen zu sich selbst und zur Welt gewinnt. Durch die Anleitung zur üben den Arbeit von außen, schließt der Leib sich dem höheren Selbst auf und die Seele erwacht zu neuen



Fähigkeiten, vielleicht soweit, dass der oder die zu Betreuende mit einem regulären Berufsabschluss heraus ins Leben treten kann. Durch Frau Urszula Sroka und ihren Mitarbeiterstab sowie dank der Unterstützung durch die Software AG-Stiftung und die EU hat sich in Juchowo ein weites Feld „heilender Arbeit“ aufgetan. Es steht teils als ein eigenes Reich mit Werkstätten der Milch- und Kräuterverarbeitung, einer Bäckerei sowie Säfteherstellung in enger Beziehung zur Landwirtschaft, teils sind die Arbeitsgruppen voll in die vielfältigen Arbeitsbereiche des landwirtschaftlichen Betriebes integriert. Schon seit langem besteht der Wunsch, dass sich dem Dorfprojekt Juchowo eine Arztpraxis zugesellt. Jetzt, da Pädagogik und Sozialtherapie so gründlich in der Landwirtschaft Wurzeln geschlagen haben, darf man hoffen, dass die Zeit auch dafür heranreift. Alle diese Bestrebungen sind so neu und zukunftsgerichtet. Sie stellen für alle Mitarbeiter eine gewaltige Herausforderung dar, weil alle Verantwortungsbereiche sich durchdringen und jeder zugleich im Dienste des Anderen steht. Das mag zunächst von jedem als eine zusätzliche Last empfunden werden. Stellt man sich aber dieser Herausforderung, wird man gewahr, für mein Wohlergehen sorgen die anderen und ich mit meiner Arbeit für das Ihre.

Wissenschaftliche Projekte

Anna Szumelda

In unserem Dorfprojekt führen wir verschiedene Forschungstätigkeiten durch. Die Forschung betrifft v.a. Bodenkunde und Tierzucht, aber nicht nur, und manche Forschungsprojekte sind eng mit unseren Naturschutzaktivitäten verbunden – so z.B. die in 2018 durchgeführten, einjährigen Forschungsprojekte „Artenerfassung“ und „Blühstreifen“.

Artenerfassung

Im Projekt Artenerfassung untersuchen wir die Vielfalt von Tieren und Pflanzen auf drei ausgewählten Flächen in unserem Betrieb, den sogenannten NATURA-Flächen. Zurzeit werden diese Flächen als Acker, Wiesen und Weiden genutzt. Für die Zukunft planen wir jedoch, die landwirtschaftliche Nutzung auf diesen Flächen zu extensivieren und ggf. sogar ganz aufzugeben. Die NATURA-Flächen werden dann in erster Linie dem Naturschutz dienen, v.a. dem Schutz und der Förderung der Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten, und nicht der landwirtschaftlichen Produktion. Bevor wir aber die Nutzung der NATURA-Flächen ändern werden, wollen wir den ökologischen Jetzt-Zustand und die Artenvielfalt auf diesen Standorten erfassen. Deshalb haben wir 2018 in einem einjährigen wissenschaftlichen Projekt eine Artenerfassung durchgeführt. Ein Team von Wissenschaftler/-innen des Instituts für Agrar- und Waldökologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften hat auf den ausgewählten Flächen Brutvögel, Laufkäfer, Spinnen, Tagfalter und die Vegetation erfasst. Diese Taxa sind wichtige Bioindikatoren, die wertvolle Informationen über die Flora und Fauna der untersuchten Gebiete, über Landschaftsstrukturen, Siedlungsmöglichkeiten und Nahrungsketten und damit über den ökologischen Zustand der untersuchten Flächen liefern. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse werden wir fundierte Entscheidungen über

die weitere Nutzung der NATURA-Flächen treffen können (z.B. über die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung oder formale Unterschutzstellung der Flächen), die dann so weit wie möglich dem Naturschutz dienen sollten. Mit der in 2018 durchgeführten Artenerfassung wird auch eine Datenbasis geschaffen, die für ein Monitoring von zukünftigen Veränderungen der Biodiversität auf den untersuchten Flächen genutzt werden kann.

Blühstreifen

Im April 2018 haben wir neben einer unserer Möhrenkulturen eine Blühstreifenmischung ausgesät. Im Rahmen eines einjährigen wissenschaftlichen Projekts untersucht ein Team von Wissenschaftler/-innen des Instituts für Agrar- und Waldökologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften und von befreundeten wissenschaftlichen Einrichtungen die Auswirkung des Blühstreifens auf die Diversität und Menge von Insekten sowohl im Blühstreifen selbst als auch in der benachbarten Möhrenkultur. Ein besonderes Interesse gilt dabei Insekten, die durch Fraß von Möhrenschildlingen einen positiven Einfluss auf die Möhrenkultur haben. So soll die mögliche Wirkung des Blühstreifens als ökologischer Pflanzenschutz, in diesem Fall von Möhren, und der Beitrag des Blühstreifens zur Erhöhung der Diversität von Insekten untersucht werden. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse werden wir entscheiden können, ob Blühstreifen ein dauerhaftes oder zumindest ein häufigeres Element als bisher in un-

seren Kulturen sein sollten. Über unsere Erfahrungen mit der Aussaat von Blühstreifen werden wir uns auch mit anderen interessierten Landwirt/-innen austauschen.

2OrgCows und FertilCrop

Im März und April dieses Jahres sind zwei mehrjährige, internationale wissenschaftliche Projekte zu Ende gegangen, an denen die Stanisław Karłowski-Stiftung (FSK) beteiligt war. Die Projekte wurden aus dem EU-Programm „CoreOrganic“ finanziert, das Forschungen zum ökologischen Landbau fördert. Bei den Projekten handelt es sich um das Tierzuchtprojekt „2OrgCows“ und das bodenkundliche Projekt „FertilCrop“.

2OrgCows: Das Projekt „2OrgCows“ lief vom 1.04.2015 bis zum 31.03.2018. Die FSK war einer von insgesamt 10 Partnern des internationalen Projektkonsortiums. Projektkoordinator war Sven König von der Universität Kassel-Witzenhausen (DE). Seitens der FSK haben Ton Baars, Tomasz Sakowski und Grzegorz Grodkowski die inhaltliche Arbeit im Projekt durchgeführt. Ziel des Projektes war es, Untersuchungen zur Gesundheitsprophylaxe von Milchvieh in ökologischer Haltung durchzuführen und anhand von Daten zum Verhalten von Kühen, Indikatoren zu entwickeln, die Züchterinnen und Züchtern Hinweise auf mögliche gesundheitliche Probleme der Kühe geben und so die Gesundheitsprophylaxe in großen Milchviehherden erleichtern können. Die für das Projekt benötigten Daten zum Verhalten von Kühen, wie z. B. Wiederkäuen, Futteraufnahme, Bewegung oder Ruhezeiten, haben wir sowohl durch Beobachtung als auch mit Hilfe eines elektronischen Sensoren-Systems gesammelt. Zudem haben wir den Nährstoffgehalt des Futters und die Milchqualität der für das Projekt beobachteten Kühe untersucht. Ein weiteres wesentliches Element der Projektarbeit war das Erfassen von Daten zum Gesundheitszustand der Tiere. Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass das elektronische Sensoren-System, das wir im Projekt eingesetzt haben, das frühzeitige



Erkennen des Östrus sowie von Krankheiten wie Stoffwechselerkrankungen, Lahmheiten oder Euterentzündungen erleichtert. Durch diese Früherkennung ist es möglich, der weiteren Entwicklung der Erkrankung rechtzeitig vorzubeugen und so das allgemeine Wohlergehen der Tiere zu verbessern, die durchschnittliche Zeit zwischen den Kalbungen zu verkürzen und die Milchleistung in der Herde zu erhöhen. Die Untersuchungsergebnisse haben auch Unterschiede zwischen Kühen der Rassen Holstein-Friesian und Brown Swiss in unserer Herde aufgezeigt. Die Rassen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Milchleistung in der Weidesaison und des Rückgangs der Milchleistung in der Stallsaison sowie hinsichtlich ihres allgemeinen Gesundheitszustands. Aus den Daten geht hervor, dass Kühe der Rasse Brown Swiss besser als Kühe der Rasse Holstein-Friesian an die natürlichen Bedingungen in unserem Betrieb angepasst sind: Im Winter können sie das Heufutter besser verarbeiten,

zeigen einen geringeren Rückgang in der Milchleistung und sind insgesamt weniger krankheitsanfällig.

FertilCrop: Das Projekt „FertilCrop“ lief vom 1.04.2015 bis zum 30.04.2018. Die FSK war einer von insgesamt 20 Partnern des internationalen Projektkonsortiums. Projektkoordinator war Andreas Fließbach vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in der Schweiz. Seitens der FSK waren Ton Baars und Anna Szumelda für die inhaltliche Arbeit im Projekt verantwortlich. Hauptziel des Projektes war es, effiziente und nachhaltigkeitsorientierte Strategien und Instrumente zu entwickeln, um die Fruchtbarkeit von ökologisch bewirtschafteten Böden zu erhalten und zu verbessern. Die Versuche für die Projektarbeit haben wir auf unseren 40 Versuchsfeldern durchgeführt, die bereits 2010 angelegt worden sind. Auf den Versuchsfeldern haben wir v. a. den Einfluss von fünf verschiedenen Bodenbearbeitungsmethoden auf die physikalischen Bodeneigenschaften und auf den Gehalt der Hauptnährstoffe im Boden untersucht. Die fünf im Projekt getesteten Bodenbearbeitungsmethoden waren:

- Pflügen auf 10 cm Tiefe
- Pflügen auf 30 cm Tiefe
- Pflügen auf 10 cm Tiefe und Tiefenlockerung auf 30 cm Tiefe
- Bodenlockerung auf 10 cm Tiefe
- Bodenlockerung auf 10 cm Tiefe und Tiefenlockerung auf 30 cm Tiefe.

Um die Bodenstruktur auf den Versuchsfeldern zu untersuchen, haben wir die sog. Spatendiagnose durchgeführt. Die Spatendiagnose ist eine visuelle, nicht an Laboranalytik gebundene Methode zur Bewertung von Bodeneigenschaften. Dazu wurde auf jedem Versuchsfeld ein etwa 30 cm tiefes Profil gegraben und die Aggregatstruktur, Durchwurzelungstiefe, Anzeichen von Sauerstoffmangel und Spuren der



Anwesenheit von Regenwürmern untersucht. Zudem haben wir den sogenannten Teebeutel-Test durchgeführt, also eine Untersuchung der Bodenfruchtbarkeit anhand von Teebeuteln (die als kleine, standardisierte Kompostbeutel verstanden werden). Für den Teebeutel-Test werden die Teebeutel im Boden vergraben, nach einiger Zeit wieder ausgegraben und das Ausmaß der Zersetzung ihrer organischen Substanz, die in der Zwischenzeit stattgefunden hat, gemessen. Die Untersuchungsergebnisse haben gezeigt, dass die Bodenstruktur auf den Versuchsfeldern sehr homogen ist und der Nährstoffgehalt im Boden zwischen 2011 und 2016 generell gestiegen ist. Allerdings lässt sich der Anstieg des Nährstoffgehalts nicht einer oder mehreren der fünf untersuchten Bodenbearbeitungsmethoden zuschreiben – die Ergebnisse zeigen keine signifikante Korrelation zwischen dem Nährstoffgehalt im Boden und einer gegebenen Bodenbearbeitungsmethode auf.

Forschungsprojekt GenTORE

Rundbrief

Monika Liberacka

Seit letztem Jahr ist unser Dorfprojekt am wissenschaftlichen Projekt „GenTORE“ beteiligt, das durch das Programm „Horizont 2020“ finanziert wird.

Wir sind einer von 21 am Projekt beteiligten Partnern. Das Ziel von „GenTORE“ ist es, Instrumente zu entwickeln, die Landwirt/-innen die Optimierung der Resilienz und Effizienz von Rindern unter unterschiedlichen ökologischen Bedingungen erleichtern. Im Mai fand eine Konferenz in Edinburgh (GB) statt, bei der die Aufgaben aller Partner im Detail besprochen und der Fortschritt der Projektarbeit sowie zukünftige Aufgaben vorgestellt worden sind.

In unserer Herde werden im Rahmen der Projektarbeit 50 Kühe untersucht: 25 Kühe der Rasse HF und 25 Kühe der Rasse Brown Swiss. An den Ohren der Tiere wurden Sensoren angebracht, die das Widerkauen und die

Körpertemperatur der Tiere erfassen. So können die Aktivität und der Gesundheitszustand der Tiere beobachtet, der Zeitpunkt des Östrus identifiziert und die Futteraufnahme sowie die Beleuchtung und das Mikroklima der Räume analysiert werden. Weitere 10 Milchkühe werden im Hinblick auf das frühzeitige Erkennen von Lahmheiten beobachtet. Für die Untersuchung von Kühen bei Weidegang wurden zusätzliche Netzwerkgeräte (Router) auf einer Weidefläche installiert. Wir arbeiten diesbezüglich mit der Firma Microlabs zusammen. Projektkoordinator seitens unserer Stiftung ist Dr. hab. Tomasz Sakowski, Professor am Institut für Tierzucht und Tiergenetik der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Jastrzębiec (PL).



Neues aus unserer Imkerei

Rundbrief

Jolanta Jętkowska

In diesem Jahr können wir auch aus unserer Imkerei in Juchowo von weiteren wichtigen Entwicklungsschritten berichten.

Diese wurden im Frühjahr u.a. durch die Bewilligung unseres Antrages („Erhöhung der Bienenpopulation und Erweiterung des Bildungsangebots durch den Ausbau der Imkerei in Juchowo“) beim Regionalfond für Umweltschutz und Wasserwirtschaft in Szczecin (PL) ermöglicht. Dank dieser Unterstützung können wir jetzt nicht nur verschiedene Honigsorten von unseren biologisch-dynamisch bewirtschafteten Flächen produzieren, sondern die Imkerei auch in unsere pädagogischen Aktivitäten einbinden.

Unsere „Bildungsbienen“ haben zusammen mit ihrem Imker Herrn Sebastian Róžański bereits die ersten Besucher während unseres Erntedankfestes begrüßen können. Auch unsere Praktikanten schauten schon neugierig vorbei, um mehr über das Leben der Bienen erfahren zu können. Momentan beherbergen wir ca.



50 Bienenvölker in selbstgebauten Bienenstöcken aus unserer Hoftischlerei. Die Bienen sind nach der trockenen, blütenreichen Saison bei guter Gesundheit in die Winterruhe gegangen. Gerne berichten wir Ihnen in der nächsten Rundbriefausgabe über die weitere Entwicklung unserer „Lern-Imkerei“.



Unsere Bemühungen im Futter- und Ackerbau

Rundbrief

Krzysztof Ostrowicki

Das sintflutartige und kalte Jahr 2017 ist in die Geschichte eingegangen.

Das neue Jahr 2018 begrüßte uns mit mäßigen Winterfrösten bei wenig Schneefall, worauf ein spätes Frühjahr und, wie in vielen Teilen Europas, ein sehr heißer Sommer mit extremer Trockenheit folgte.

Die meisten unserer Kulturen kamen gut durch den Winter. Geringe Schäden gab es bei der Gerste, aber unsere Rapskulturen haben stark gelitten. Das Frühjahr ließ bis zur Karwoche auf sich warten. Gleich nach Ostern haben wir dann voller Zuversicht mit der Aussaat des Sommergetreides begonnen, Kompost ausgebracht und die Weiden und Wiesen für die Futter-

saison vorbereitet. Auf den Feldern der Gärtnerei konnten erste Zwiebel- und Salatpflanzen gesetzt werden.

Das Wurzelgemüse wurde Mitte Mai gesät, gefolgt von der Maisausaat Ende Mai. Mit der Bewässerung und dem sonnigen, warmen Wetter hatten die Kulturen zunächst günstige Wachstumsbedingungen. Besonders mit dem Maisanbau sind wir dieses Jahr sehr zufried-



den. Mit der Erweiterung der Hühnerherde auf inzwischen 1.000 Legehennen, ging auch der Bau eines mobilen Hühnerstalls und einer Eier-Sortieranlage einher.

Unsere Heuhalle wurde mit einem innovativen Trocknungssystem ausgestattet, welches die Arbeit erleichtern, die Futterqualität verbessern und Holz als Brennmaterial ersetzen soll. Leider konnten durch die Trockenheit und extreme Hitze von Mai bis Mitte Juli die Klee- und Luzernemischungen kaum wachsen. Trotz der teilweisen Feldbewässerung war es für uns sehr schwierig, die Heuscheune zu füllen.

Die Getreideernte begann in diesem Jahr Anfang Juli mit der Ernte von Wintergerste und war bereits Anfang August beendet. Die Erträge des Wintergetreides lagen dabei nur wenig hinter unseren Erwartungen zurück. Die Sommergetreidekulturen

dagegen hatten stark unter der extremen Trockenheit gelitten und brachten insgesamt nur sehr geringe, enttäuschende Erträge.

Die Feldarbeiten in einem so großen Betrieb wie dem unseren sind nicht bis ins letzte Detail kalkulierbar. Die Anbaubedingungen hängen von vielen verschiedenen Faktoren ab – angefangen von den Witterungsbedingungen bis hin zu sozialen Aspekten. Jedes Jahr ist anders, deshalb müssen wir die Arbeitsabläufe flexibel gestalten und immer wieder auf die aktuellen Gegebenheiten reagieren. In der heutigen Zeit spielt die Mechanisierung der Landwirtschaft eine große Rolle – aber jede Maschinenarbeit ist mit einem Menschen verbunden, der sich täglich mit viel Sorgfalt und Geschick einsetzen muss. Zusammen mit der Liebe zur Erde schenkt uns diese Arbeit Früchte, die uns alle ernährt und für die wir dankbar sind.



Berichte aus der Rinderzucht

Rundbrief

Monika Liberacka

Mit der Frühlingsweide haben wir im April begonnen.
Die Milchleistung in der Herde hat sich vielversprechend entwickelt,
wir waren voller Hoffnung auf eine gute Saison.

Wegen der auf das Frühjahr folgenden Dürre haben wir jedoch aufhören müssen, von einer Steigerung der Milchleistung zu träumen, und fingen stattdessen an zu hoffen, die bisherige Milchleistung aufrechterhalten zu können. Das Futter wird nun aber für die Winterfütterung nicht ausreichen. Wir waren gezwungen, bei der Zertifizierungsstelle einen Antrag auf Zukauf einer größeren Menge von ökologischem Futter zu stellen.

Die ganze Saison über haben wir um Regen gebetet, und als er endlich kam, haben wir vor Freude fast getanzt. Die Weideflächen wurden wieder grün, aber leider hielt das nicht sehr lange an. Die Dürre hat deutliche Spuren bei der Milchleistung hinterlassen, zurzeit beträgt sie durchschnittlich 5.549 kg Milch für die letzten 12 Monate, bei einem Fettgehalt von 4,12 % und einem Eiweißgehalt von 3,31 %.



Landwirtschaftliches Praktikum auf dem biologisch-dynamischen Bauernhof in Juchowo

Rundbrief

Danuta Sałagan

Montag, der 9. April 2018, bleibt für lange Zeit in meiner Erinnerung als ein wahrhaft glücklicher Tag, einer der große Bedeutung für die Entwicklung der pädagogischen Aktivitäten des Dorfprojektes Juchowo hat.

An jenem Tag wurde um 10.00 Uhr in Anwesenheit vieler Mitarbeiter der Stiftung und Gäste, die Einweihung der Gruppenunterkünfte gefeiert, die im Rohbau seit Jahren schon in unserem Begegnungszentrum, der „Kulturscheune“, auf diesen Augenblick gewartet haben. Welch eine Erleichterung für die pädagogische Arbeit und den Seminarbetrieb. Es war im doppelten Sinn ein außergewöhnliches Ereignis, denn nur wenige Stunden später zogen bereits Schüler/-innen einer neunten Klasse der Freien Waldorfaschule Ha-

velhöhe aus Berlin zu ihrem landwirtschaftlichen Praktikum in die neuen Zimmer ein.

Kurz sei an den Nervenkitzel erinnert, der den Ausbau der Unterkünfte begleitet hat. Zu Beginn des neuen Jahres 2018 begannen die Innenausbauarbeiten im ersten Stock der Kulturscheune. Fast jeden Tag schaute ich nach und fragte, ob die Räume wohl für die so früh im Jahr eintreffende Schulklasse fertig werden würden. Radek Dyl, der im Dorfprojekt für alle Bauarbeiten verantwortlich ist, beruhigte mich mit strah-



lendem Lächeln und ruhiger Stimme: „Sicher schaffen wir es.“ Die stille Angst hat mich aber bis zum Zeitpunkt der feierlichen Eröffnung nicht verlassen. Erst dann konnte ich mit großer Freude und Erleichterung sagen: „Vielen herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, dass auf den Tag genau die Zimmer für unsere Praktikant/-innen aus Berlin bezugsfertig waren.“ So können wir fortan Unterkunft für Schüler/-innen, Student/-innen sowie Gäste anbieten, die das Dorfprojekt Juchowo kennenlernen wollen, sei es zu lernender Mitarbeit, sei es um Einblick zu nehmen in die sozialen Tätigkeiten sowie in die Bildungs- und Forschungsprojekte. Die Grundlage bildet die biologisch-dynamische Landwirtschaft, aus ihr wachsen alle diese Initiativen heraus wie z.B. auch ein kleiner Schulbauernhof mit älteren polnischen Haustierrassen. Während des Sommers hatten wir weitere Schülergruppen zu Gast sowie Wissenschaftler/-innen, die im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte zu Fragen der Bodenfruchtbarkeit und des Umweltschutzes mit

uns zusammenarbeiten. Alle Gäste haben mit großer Dankbarkeit die neue Möglichkeit der Unterbringung begrüßt, und zwar besonders diejenigen, die bisher während ihres Aufenthaltes in Zelten schlafen mussten. Wenn die Schüler zu früher Morgenstunde zur Fütterung der Kälber und Kühe im Stall sein müssen oder den ganzen Tag über arbeitend auf dem Feld und im Garten zubringen, braucht es doch ein wenig Annehmlichkeit. Jetzt stehen 11 Zimmer zur Verfügung, ein jedes mit einer Naßzelle ausgestattet. Aus Gesprächen mit den Praktikant/-innen und Gästen habe ich viel Freude und Zustimmung vernommen aber auch Ideen, wie man dies oder jenes noch praktischer einrichten könnte. Zum Wohle unserer Gäste wollen wir das alles gerne berücksichtigen und laden interessierte Schüler/-innen aus Waldorfschulen sowie Praktikant/-innen und Landwirtschaftsstudent/-innen herzlich nach Juchowo zum Landbaupraktikum ein.



Mein Weg zur beruflichen Qualifikation im Dorfprojekt Juchowo

Rundbrief

Karolina Adamczyk

Mein Name ist Karolina, und ich bin eine gebürtige Bewohnerin von Juchowo. Mit dem Dorfprojekt bin ich schon seit meiner Kindheit verbunden – als Kind habe ich an Veranstaltungen teilgenommen, die von der Stiftung organisiert worden sind, an Workshops oder an Treffen für Kinder und Bewohner/-innen aus der Umgebung.

In näheren Kontakt mit dem Dorfprojekt bin ich schließlich im Jahre 2010 gekommen, als ich beschlossen hatte, „Arbeit auszuprobieren“. Damals war ich 16, und meine „ersten Schritte in die Arbeitswelt“ habe ich in unserer Hofküche gemacht. Mit meinem ersten Ferienjob war ich sehr zufrieden, deshalb bin ich jeden Sommer gerne wiedergekommen. Außer in der Küche konnte ich für mich noch andere Bereiche erproben: in der Verwaltung und der Gärtnerei. Nach dem Abitur 2013 gab es einen fließenden Übergang zwischen den bisherigen Ferienjobs und einer Anstellung. Im Projekt habe ich zunächst ein Berufspraktikum in der Küche absolviert. Dadurch bin ich finanziell unabhängig geworden und konnte mich weiterbilden. Mein Traum war es, mit Kindern zu arbeiten, also habe ich angefangen, Pädagogik zu studieren. Ich hatte Glück, denn nach dem Abschluss des Berufspraktikums wurde in der Küche weiterhin eine Mitarbeiterin gebraucht. Meine Berufserfahrung, vor allem aber der Zuspruch der Frauen, die in der Küche arbeiten – Wiesia und Mariola – reichten aus, um angestellt zu werden. Es ist mir gelungen, das Studium mit der beruflichen Arbeit zu vereinbaren, obwohl das nicht ganz einfach war. Aber ich konnte mich immer auf die Unterstützung der Mitarbeiter/-innen im Projekt verlassen. Obwohl ich sehr gerne in der Küche ge-



arbeitet habe, wusste ich, dass das nur eine Etappe in meiner beruflichen Laufbahn sein würde, wenn auch eine sehr wichtige. Die Küchendamen haben mich mit ihrer Leidenschaft für's Kochen angesteckt, mich dazu angeregt, verschiedene Aufgaben zu übernehmen, mich gefordert, aber auch unterstützt. So habe ich ein Durchhaltevermögen entwickelt und gelernt, mich von Misserfolgen nicht abschrecken zu lassen. Ich weiß, dass man Fehler immer korrigieren kann. Meine Offenheit und der Wunsch, anderen zu helfen, haben dazu geführt, dass ich ab einem bestimmten Zeitpunkt angefangen habe, im Sekretariat zu arbeiten. Dadurch hat sich mein Blick auf die Tätigkeiten im Dorfprojekt komplett geändert – ich merkte z.B., wie komplex und wichtig das Dorfprojekt ist. Und ich begann mich zunehmend für die Aktivitäten der Stiftung im Rahmen der Zusammenarbeit mit Menschen mit Hilfebedarf zu interessieren. Früher hatte ich darüber nachgedacht, mich dauerhaft im Bereich der Pädagogik zu engagieren, aber nach einem Berufspraktikum in einer Spezialeinrichtung für Bildung und Erziehung wurde mir bewusst, dass ich gerne mit Menschen mit Hilfebedarf zusammenarbeiten möchte. Mein Masterstudium habe ich deshalb auf den Schwerpunkt „Bildung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen“ ausgerichtet. In unserem Projekt hatte ich oft die Gelegenheit, mit den betreuten Menschen aus der Therapiewerkstatt zusammenzuarbeiten. Ich habe angefangen, mich mit ihnen zu unterhalten und sie aufmerksamer zu beobachten und konnte dabei auch so manches Lächeln wahrzunehmen – trotz vorhandener Probleme. Ich wollte etwas über ihre Interessen erfahren und auch über die individuellen Potenziale, Möglichkeiten und Ressourcen. Nicht nur in der Küche

gab es viele Gelegenheiten, um mit Menschen mit Hilfebedarf zusammenzuarbeiten, und allmählich lernte ich, auch ihre Bedürfnisse zu erkennen und darauf einzugehen. Diese Arbeit hat mich immer zufriedener gemacht und ich habe erlebt, was ein Gespräch oder Unterstützung im richtigen Moment bewirken kann. Und wieder hat es das Schicksal gut mit mir gemeint – nun kann ich in unserem Projekt mit Menschen mit Hilfebedarf zusammenarbeiten. Diese Gelegenheit hat sich im Zusammenhang mit der geplanten Eröffnung der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ergeben, die Menschen mit Hilfebedarf eine berufliche Integration ermöglicht soll. Dabei ist mir ein berühmter Ausspruch von Konfuzius eingefallen: „Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.“ Ich habe das Gefühl, dass das genau dieser Beruf sein wird... Ob ich ihn wohl gewählt habe, oder er mich?



Weiterbildungen in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft

Rundbrief

Jolanta Jętkowska

Zwei Präparatekurse im Dorfprojekt Juchowo

Schon seit längerem gibt es Überlegungen, regelmäßig Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft hier bei uns in Juchowo anzubieten.

Durch die regelmäßigen Treffen mit Landwirten im Forum für Biobauern des Westpommerschen Landwirtschaftsberatungszentrums ist dieses Vorhaben weiter gereift. Als wir dort schließlich im Dezember 2017 während einer Präsentation über das Dorfprojekt Juchowo die Frage stellten, ob im Teilnehmerkreis Interesse an einem Einführungskurs in die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise in Juchowo mit dem Schwerpunkt Präparatearbeit bestehen würde,

haben sich spontan gleich 30 Landwirte/-innen und Berater/-innen aus der Woiwodschaft Westpommern gemeldet.

Der erste Kurs, zu dem sich noch über 10 weitere Landwirt/-innen aus anderen Regionen in Polen angemeldet hatten, fand dann vom 21. bis 22.03. auf dem Hof in Juchowo statt – mit einführenden Vorträgen von Herrn Christoph Willer, einem erfahrenen biologisch-dynamischen Praktiker und Berater, u.a. zum



Thema „Individualität der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, ihre Bedeutung und insbesondere die Rolle der biologisch-dynamischen Präparate“. Der praktische Teil wurde von Frau Betty Bootsman – Fachfrau für biodynamische Präparate – angeleitet. Frau Dorothee Himmele-Doll – biologisch-dynamische Gärtnerin aus unserem Nachbarort Janowo – demonstrierte den interessierten Kursteilnehmern schließlich die Ausbringung des Hornkieselpräparates im Gewächshaus unserer Gärtnerei in Kądzielna. Abschließend gab es eine Diskussionsrunde zur landwirtschaftlichen Praxis auf den biologisch-dynamischen Höfen.

Die Veranstaltung stieß auf große Resonanz bei den Teilnehmern, welche Interesse bekundeten, ihr Wissen in einem weiterführenden Kurs vertiefen zu wollen. Dieser Kurs, zu dem sich noch zwei neue Interessenten angemeldet hatten, fand daraufhin im September, wiederum für 2 Tage, mit Herrn Christoph Willer und Frau Betty Bootsman statt. Zentrales Thema war dieses Mal die Bedeutung der biologisch-dynamischen Präparate, insbesondere die Rolle der Hornmist- und Kompostpräparate. Im praktischen Teil hatten die Kursteilnehmer am ersten Tag die Gelegenheit, in unserem Präparatehaus bei der Herstellung des Hornmist-Präparates mitzuhelfen. Herr Tomasz Ingiewicz, der im Dorfprojekt Juchowo für die Präparatewirtschaft verantwortlich ist, zeigte den Teilnehmern auch unsere Kompostanlage und demonstrierte die Ausbringung der Kompostpräparate. Am zweiten Kurstag stand die Herstellung des Eichenrinde-Präparats auf dem Programm.

Die Veranstaltung endete wieder mit einer Diskussionsrunde, wobei dieses Mal die Bedeutung der Präparate



in der Landwirtschaft sowie die Rolle der tierischen Hüllen bei der Präparateherstellung im Mittelpunkt standen. Zum Schluss wurde abermals deutlich formuliert, dass im Teilnehmerkreis großes Interesse an weiteren Vorträgen und praktischen Unterweisungen bestehe. Die Landwirte Anna und Wiesław Nowak, die selbst einen biologisch-dynamischen Hof in Trzebiszyn (Westpommern) bewirtschaften, hatten an beiden Kursen im Frühling und im Herbst teilgenommen und zogen folgendes Resümee:

„Wir führen unsere Bio-Landwirtschaft bereits seit über zehn Jahren. Unsere Erfahrungen aus dieser Zeit haben uns überzeugt, dass man den Boden bewirtschaften kann, ohne ihn zu schädigen. In diesem Jahr beantragten wir auch eine Demeter-Zertifizierung. Durch einen Zufall haben wir vor etwa 10 Jahren das Dorfprojekt in Juchowo kennen gelernt. Seitdem interessieren wir uns für die biologisch-dynamische Praxis und besuchten auch die dortigen Kurse zur Herstellung der biologisch-dynamischen Präparate. Die von erfahrenen Praktikern gehaltenen Vorträge sowie die Möglichkeit, anderen Biodynamikern aus Polen und



Deutschland zu begegnen, vermitteln uns jedes Mal mehr Wissen in diesem Bereich. Wir sind der Meinung, dass die Idee zur Durchführung von biologisch-dynamischen Präparatekursen sehr gut ist und sich jetzt schon bewährt hat."

Nach der letzten Veranstaltung hat uns Herr Christoph Willer, der die Vorträge während der beiden Kurse gehalten hatte, ebenfalls eine Rückmeldung gegeben. Er schrieb uns:

„Bei der Weiterbildungs-Veranstaltung am 21–22.09.2018 in Juchowo zur Einführung in die biologisch-dynamische Landwirtschaft waren wieder erfreulich viele Teilnehmer gekommen. Anknüpfend an die Frühjahrsveranstaltung konnte dieses Mal zum Thema »Ich-Anlage« im Dung ein Einstieg in das Verständnis der Wirkenszusammenhänge gefunden werden. Im Frühjahr standen die Themen »Landwirtschaftliche Individualität« und »Eiweißbildung« im Mittelpunkt. Dieses

Mal war die Aufmerksamkeit auf die Kompostpräparate gerichtet, ihre Wirkung abgeleitet aus medizinischer Sicht. Zur praktischen Anschauung wurde gezeigt, wie man Hornmist herstellt, es wurden Hörner gestopft und vergraben, und wie man Eichenrinde gewinnt und aufbereitet und in die Rinderschädel füllt. Allen Beteiligten sei für die Aufmerksamkeit und das rege Interesse gedankt, den Menschen in Juchowo für die gute Vorbereitung und für die geduldige Übersetzung.“

Der Austausch mit den Teilnehmern und Vortragenden sowie ihre Rückmeldungen sind für uns eine noch größere Motivation, die Bildungsaktivitäten im Bereich der biologisch-dynamischen Landwirtschaft weiterzuentwickeln, einschließlich der Präparatekurse. Für 2019 sind darum weitere Veranstaltungen in diesem Bereich geplant. Bei Interesse informieren Sie sich bitte auf unserer Internetseite: www.juchowo.org.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ein so riesiger Demeter-Betrieb?

Volker Graß

Student der Ökologischen
Agrarwissenschaften, Universität
Kassel/ Witzenhausen (DE)

Diese Frage bekam ich von vielen Kommiliton/-innen gestellt als sich zum Ende des Sommersemesters abzeichnete, dass ich ein zweimonatiges Berufspraktikum im Rahmen meines Studiums im Dorfprojekt Juchowo absolvieren werde.

Eine berechtigte Frage, gibt es doch in Deutschland häufig kleinere familiengeführte Demeter-Betriebe.

Ist diese intensive Auseinandersetzung mit dem Betrieb als Organismus auch bei einer Betriebsgröße von 1.900 ha machbar oder dient die Demeter-Verbandszugehörigkeit hier eher der Vermarktung der Produkte?

Persönlich wurde ich durch den Dokumentationsfilm „Vom Glück der Kühe – naturgemäße Rinderzucht“ auf das Projekt aufmerksam. Ganz besonders interessierte mich, in wieweit das Thema Bio-Lebensmittel im Alltag bei den Menschen präsent ist. Mit diesen und vielen weiteren Fragen im Gepäck machte ich mich Ende Juli auf nach Polen.

Nach meiner Ankunft und einer freundlichen Begrüßung bekam ich auch schon eine Betriebsrundfahrt, bei der mir ackerbauliche Maßnahmen erklärt wurden.

Während die ersten Praktikumstage im Kuhstall erfolgten, unterstützte ich im Verlauf der acht Wochen

überwiegend die Werkstatt in Radacz. Dort fühlte ich mich als gelernter Industriemechaniker sehr wohl. Hier wurde mir bewusst, dass sich die Herangehensweise und Lösung von Problemen in der Art deutlich von meiner erlernten Arbeitsweise unterscheiden. Während ich noch verzweifelt versuchte eine Metallkonstruktion mit den vorhandenen Werkzeugen auszurichten, war man an anderer Stelle bereits drei Schritte weiter.

Mich faszinierte die Effizienz, mit der die Geräte und Maschinen repariert werden. Selbst vor größeren Problemen wird nicht zurückgeschreckt und wenn diese entstehen, wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Insgesamt erhielt ich durch Einsätze in der Werkstatt, im Kuhstall und im Ackerbau einen Rundumblick in Bezug auf das Aufgabenspektrum auf dem Hof.

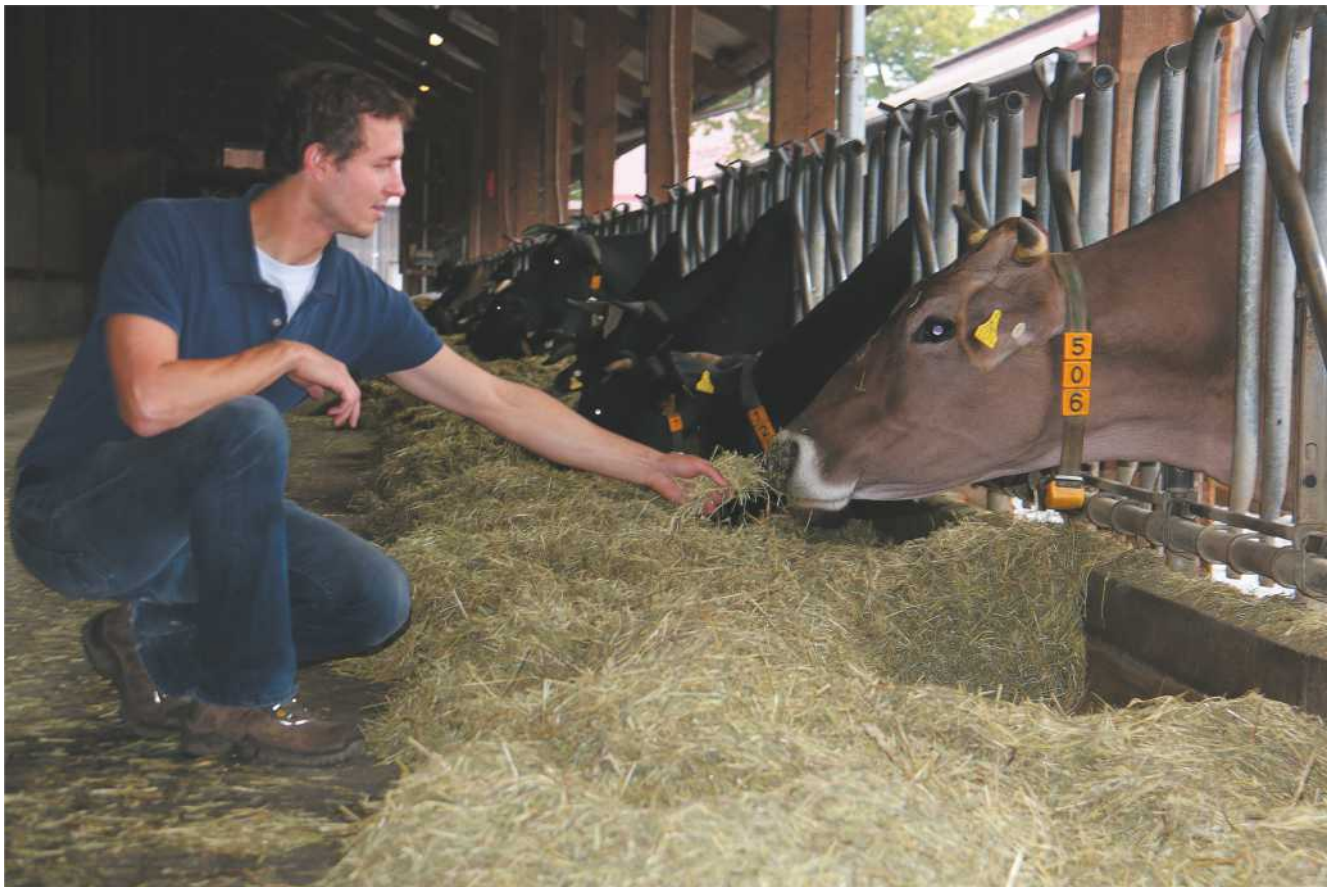
Im Verlauf des Praktikums kam ich durch mein Wohnen im selben Haus in Kontakt zu Schüler/-innen und Lehrer/-innen aus Waldorfschulen. Durch den Austausch mit ihnen bin ich mittlerweile zu einem Anhänger der Waldorfpädagogik geworden. Der hohe praktische Anteil, als auch die Menschen in ihrem ganzheitlichen Bezug zur Welt wahrzunehmen, empfinde ich als bemerkenswertes Konzept. Die Schülerinnen und Schüler erschienen mir zudem sehr weltoffen, freundlich und interessiert.



Letztlich kann ich mit Sicherheit sagen, dass auch ein großer Betrieb, wie der des Dorfprojektes Juchowo, erfolgreich biologisch-dynamisch betrieben werden kann. Die Umsetzung der biologisch-dynamischen Bewirtschaftung gelingt meines Erachtens unter anderem auch auf Grund des guten Betriebsklimas und der stetigen, gemeinsamen Anstrengung aller

Mitarbeiter/-innen. Es hat mich sehr gefreut, selbst zwei Monate Teil der Hofgemeinschaft sein zu dürfen.

Ich wünsche dem Dorfprojekt Juchowo weiterhin gutes Gelingen in der täglichen Arbeit und hoffe, dass noch viele weitere Menschen durch den Besuch und die Arbeit auf dem Hof inspiriert werden.



Monika Liberacka

Ende letzten Jahres, kurz vor Silvester, kamen sieben wunderschöne Ferkel der Rasse Goldweißes Hausschwein zur Welt.

Die Kleinen blieben bei der Mutter in einem Unterstand, hatten aber jederzeit Zugang zu einem kleinen Stall. Trotz strenger Fröste haben sie sich alle wunderbar entwickelt.

Im März durften wir die ersten Kälber der Rasse Polnisches Rotvieh begrüßen, die in unserem Projekt geboren wurden! Zusammen mit den Mutterkühen steht die fröhliche Kälbergruppe auf der Koppel hinter den Ställen.



Kurz nach Ostern kam das erste Lamm der Rasse Pommernschaf zur Welt. Der Anblick des wunderschönen Lämmchens hat uns allesamt erfreut.

Mit dem Beginn des Frühlings sind auf unserem Schulbauernhof auch Gänse-, Enten- und Hühnerküken geschlüpft.



Im Frühjahr haben wir die Arbeiten am Auslaufgehege für die Schweine fortgesetzt. Das Gelände wurde geebnet, ein Großteil des Schutts und der Steine entfernt und neue Häuschen und Unterstände für die Tiere gebaut. Auf Grund einer Ansteckungsgefahr mit der Afrikanischen Schweinepest wurde eine zusätzliche Umzäunung aufgebaut, um unsere kleine Schweineherde vor möglichen Kontakten mit Wildschweinen zu schützen.



Perspektive für Menschen mit Hilfebedarf im Dorfprojekt Juchowo

Rundbrief

Bogumiła Cherbetko, Urszula Sroka

**Die Anfänge der Mitarbeit von Menschen
mit Hilfebedarf in unserem Dorfprojekt gehen bis auf das Jahr 2006 zurück.**

Der Vorschlag, diese Menschen in die Arbeit eines landwirtschaftlichen Betriebes einzubeziehen, richtete sich damals an verschiedene Einrichtungen im Umkreis von Juchowo, die sich mit der sozialen und beruflichen Eingliederung von Erwachsenen mit Hilfebedarf beschäftigten. Diese Aktivitäten begannen zunächst mit dem Sammeln von Kräutern auf unseren biologisch-dynamisch bewirtschafteten Flächen. Später kamen dann Arbeiten im Obst-, Gemüse- und Kräuteranbau und schließlich in der Kräuterverarbeitung dazu. So arbeiteten unsere Betreuten, zum Beispiel zusammen mit den anderen landwirtschaftlichen Mitarbeitern, bei der Ernte von Rote Beete oder Möhren mit. Viel Freude bereitete ihnen auch die Arbeit im Kälberstall, wo sie die Gelegenheit hatten, den Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren kennen zu lernen. Wir erinnern uns gerne, wie einige der Betreuten manchmal während der Gartenarbeit innehielten und die Kuhherde beobachtet haben, die nebenan auf der Weide graste. Menschen mit Hilfebedarf waren bei uns auch in der Geländepflege und der Präparateherstellung tätig.

In einem landwirtschaftlichen Betrieb steht immer Arbeit an und jede Hand wird gebraucht... Und Menschen mit Hilfebedarf können und wollen arbeiten. Um diesen Willen aufrecht zu erhalten, ist ein wohlwollendes, freundliches und unterstützendes Arbeitsumfeld notwendig mit anderen Mitarbeiter/-innen, die kompetent und im richtigen Moment Unter-

stützung anbieten. In unserem Projekt können die betreuten Menschen immer auf Unterstützung zählen, nicht nur im beruflichen Alltag, sondern auch bei persönlichen oder familiären Angelegenheiten. Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass unsere betreuten Mitarbeiter sich in Juchowo auch wohl und einbezogen fühlen. Neben den Begegnungen im Arbeitsalltag sind dabei das jährliche Erntedankfest, die Treffen in der Weihnachtszeit, gemeinsame Ausflüge oder Theaterbesuche gute Gelegenheiten, um sich weiter kennenzulernen und gemeinsame Erlebnisse miteinander zu haben.

Eines unserer Ziele ist es also, Menschen mit Hilfebedarf einzubeziehen und ihnen vielfältige Möglichkeiten der gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe zu bieten. Es reicht aber dafür nicht aus, einfach „nur“ Arbeitsplätze zu schaffen und sie formal entsprechend den Bedürfnissen von Menschen mit Hilfebedarf zu gestalten. Es ist genauso wichtig, die Menschen aufmerksam zu begleiten, sie zu unterstützen und auch zu fordern. Der persönliche Entwicklungsprozess, um in einem Arbeitsbereich tätig werden zu können, braucht nicht nur eine einfühlsame Anleitung und fachliche Ausbildung, sondern auch Zeit. Einen solchen Entwicklungsprozess hat Łukasz in unserem Projekt erfahren können. Nach Abschluss seiner Schulausbildung ist er auf den elterlichen Hof zurückgekehrt, mit der Perspektive, dort im landwirtschaftlichen Betrieb mitzuhelfen. Auf Grund seiner



Behinderung konnte Łukasz damals nicht alleine wohnen. Von einer ergotherapeutischen Werkstatt erhielt Łukasz dann aber ein Angebot für eine Beschäftigung und er begann, wenn auch noch mit anfänglicher Zurückhaltung, dort tätig zu werden. Er lernte neue Freunde kennen und wurde selbstbewusster, aber er orientierte sich immer noch an den Meinungen seiner Eltern. Das Dorfprojekt Juchowo lernte Łukasz schließlich kennen, als er zusammen mit anderen Betreuten im Rahmen eines betrieblichen Arbeitstrainingsprogramms zu uns kam. Weil er aber die Arbeit in der Landwirtschaft schon gut kannte (und auch sehr mochte), war ihm eine Mitarbeit in diesem Rahmen schon bald nicht mehr genug. Er wollte gerne mehr arbeiten und dafür aber auch „Geld verdienen“. Darum hat sich Łukasz schließlich für einen Praktikumsplatz in unserem Betrieb beworben und er wurde angenommen. Nach dem Praktikum wurde Łukasz auf seine Initiative hin bei uns angestellt. Mit viel Engagement führte er die ihm übertragenen Aufgaben aus und zeigte auch Interesse

an anderen Tätigkeiten, fragte nach, wollte mit Tieren arbeiten... Er ließ sich durch Schwierigkeiten nicht entmutigen. Łukasz spürte, dass das, was er tat, sinnvoll war und er hatte das Gefühl, in Juchowo gebraucht zu werden. Łukasz sagt, dass sein Leben nun in geregelten Bahnen verlaufe. Die Arbeit gebe ihm das Gefühl von finanzieller Unabhängigkeit, denn er könne seinen Lebensunterhalt nun selbst verdienen. Er findet, dass Menschen mit Hilfebedarf eine Arbeit annehmen sollten, auch weil, wie er sagt: „es sich lohnt, für seine Träume und für einen eigenen Platz in der Welt zu kämpfen“.

Łukasz's Mutter war anfangs skeptisch, was die Pläne ihres Sohnes betraf. Sie hat ihn aber schließlich bei dem Vorhaben unterstützt, seine Träume und Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen und dabei auch erkannt, dass ihr Sohn durch das Tätigsein in sinnvollen Arbeitszusammenhängen persönliche Wertschätzung und Anerkennung erfährt und sich dadurch auch weiter entwickeln kann. Łukasz ist inzwischen sehr selbstständig und verantwortungsbewusst im Leben geworden. Seine Arbeit hat darin eine große Bedeutung. Früher hatte Łukasz's Mutter befürchtet, er könne den Anforderungen in der Arbeitswelt nicht gerecht werden, aber heute sieht sie, dass er sehr gut mit den ihm anvertrauten Aufgaben zurechtkommt. Sie ist sehr stolz auf ihn.

Auch wir sind sehr stolz auf Łukasz und freuen uns über seine Entwicklung. Wenn er in Zukunft weiter beruflich in Juchowo tätig sein möchte, werden wir ihn dabei natürlich unterstützen.

Die geplante Eröffnung unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) im Dorfprojekt Juchowo mit 50 Arbeitsplätzen für Menschen mit Hilfebedarf steht nun kurz bevor und wir hoffen, dass – wie Łukasz – auch andere Menschen hier bei uns ihren eigenen Weg finden werden.

Menschen mit Behinderung als Mitarbeiter/-innen *Rundbrief* in der neuen Werkstatt (WfbM)

Urszula Sroka

Die Stanisław Karłowski – Stiftung hat in Juchowo den Bau einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) initiiert. Die Werkstatt wird nach ihrer Fertigstellung Bestandteil der Stiftungsstrukturen sein und soll im Dezember 2018 eröffnet werden.

In der Werkstatt gibt es Arbeitsplätze für 50 Menschen mit Hilfebedarf. Deshalb suchen wir seit Januar dieses Jahres nach Menschen, die je nach Art der Behinderung, unter unserer Obhut als Mitarbeiter/-innen in der Werkstatt tätig werden können. Zu diesem Ziel haben wir mit folgenden Institutionen, mit denen wir bereits zusammenarbeiten, Kontakt aufgenommen: beschäftigungstherapeutische Werkstätten, staatliche Selbsthilfeeinrichtungen in der Region, das Arbeitsamt, kommunale Einrichtungen für Sozialhilfe und Landkreiszentren für Familienhilfe. Wir waren außerdem in einer Bildungseinrichtung für Menschen mit Behinderungen und auch im direkten Umkreis von Juchowo unterwegs. Während dieses Prozesses führten wir viele Gespräche, u.a. auch mit Ortsbeiräten, Pfarrern und anderen verantwortlichen Personen und machten mit einem Informationsplakat auf unser Angebot aufmerksam. Nicht zuletzt waren wir natürlich auch mit Eltern und Betreuer/-innen im Gespräch und konnten viele von ihnen für unsere Vorhaben interessieren. Die Stellenausschreibungen wurden außerdem auf unserer Internetseite und in Lokalzeitungen veröffentlicht. Zu unserer Freude gingen schließlich nach und nach die ersten Bewerbungen bei uns ein. Im Bewerbungsverfahren konnten die Menschen mit Behinderungen verschiedene Tätigkeiten in den folgenden Bereichen auswählen: Verarbeitung, Bäckerei, Gärtnerei, Manufaktur, Geländepflege sowie Aufräumarbei-



ten. Jetzt werden in einem nächsten Schritt die Bewerber/-innen, die von ihren Eltern und/ oder Betreuer/-innen begleitet werden können, zu einem Besuch in unsere Werkstatt eingeladen, um u.a. in Form von Workshops die praktische Arbeit in den einzelnen Werkstattbereichen kennenzulernen.

Bei der Aufgabenverteilung werden wir selbstverständlich die Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen der Bewerber/-innen in Bezug auf die Arbeitsanforderungen mit im Blick haben. Bei den Bewerbungen mussten wir auch die Art und den Grad der Behinderung berücksichtigen, denn nach den gesetzlichen Vorschriften ist die Arbeit in der geplanten Werkstatt nur Menschen mit einer mäßigen bis starken Behinderung vorbehalten, wie Autismus, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen.

Die Bewerbungsverfahren laufen noch... Wir sind gespannt und hoffen, dass wir bei der Werkstatteöffnung, wie geplant, 50 Menschen mit Hilfebedarf bei uns willkommen heißen können.

Neue Produkte aus dem Dorfprojekt Juchowo

Rundbrief

Krzysztof Ostrowicki, Tomasz Piszczek

Die besonderen Qualitäten

von biologisch-dynamischen Produkten bleiben am besten erhalten, wenn die Produkte am Ort ihrer Entstehung auch verarbeitet werden können.

Diese Verarbeitung vor Ort ist Bestandteil einer ganzheitlichen Betrachtung des landwirtschaftlichen Betriebes als eines komplexen Organismus, welcher dem Dorfprojekt Juchowo von Anfang an zu Grunde liegt. Bei den Bemühungen um den Aufbau einer Milchviehherde und um die Erweiterung der Flächen für den Ackerbau, entstanden auch erste Ideen zur Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte. Unsere bisherigen Erfahrungen mit dem sich entwickelnden Markt für ökologische Produkte, mit immer deutlicher in Erscheinung tretendem Groß- und Einzelhandel sowie mit zugekauften Rohstoffen zeigen deutlich, dass die Verarbeitung aus unserer Sicht der einzige sinnvolle Weg ist, auf dem wir die Kontrolle über die gewünschte Qualität behalten können – von den Rohstoffen bis hin zum fertigen Produkt – und der es uns auch ermöglicht, im Verkauf bessere Preise zu erzielen, was aber gleichzeitig auch Risiken mit sich bringt. Zu diesem Ergebnis kamen wir auch nach eingehender Auseinandersetzung auf verschiedenen Arbeitstreffen und thematischen Workshops innerhalb unseres Projektes.

Der erste Bereich in unserem Betrieb, der sich schon längere Zeit intensiver mit Verarbeitungsprozessen beschäftigt hat, ist die sozialtherapeutische Werkstatt, in der Kräuter und Obst aus eigenem Anbau ver-

arbeitet werden. Diese Erfahrungen sind sehr wertvoll für weitere Aktivitäten in anderen Betriebsbereichen.

Ein zweiter Bereich, in dem bereits Verarbeitung bei uns stattfindet, ist die 2014 offiziell eröffnete Hofbäckerei, die in unserer Kulturscheune eingerichtet wurde.

2015 wurde auch ein Käser eingestellt, der im Rahmen unserer sozialtherapeutischen Werkstatt erste Versuche zur Verarbeitung der hofeigenen Milch zu Käse (Weichkäse, Mozzarella) für den Eigenbedarf durchgeführt hat.



2017 haben wir dann die Getreideverarbeitung zu Mehl erweitert. Zu diesem Zweck konnten wir eine Osttiroler Mühle erwerben, die, wegen der langsamen Umdrehungsgeschwindigkeit des Mühlsteins und deshalb einer entsprechend geringen Erhitzung des Mahlguts, den Erhalt der Nährstoffe und Vitamine im Mehl gewährleistet. Im Juni dieses Jahres wurde die Mühle von der Zertifizierungsstelle abgenommen, so dass wir nun Mehl in biologisch-dynamischer Qualität mit dem Demeter-Markenzeichen zum Verkauf anbieten können. Wir möchten in Zukunft das Getreide aus eigenem Anbau zu Weizen-, Roggen-, Dinkel- und Einkornmehl der Typen 2000, 1401, 1150 und 1050 weiterverarbeiten. Die Mehle sollen im November 2018 auch auf der Messe für ökologische Lebensmittel „Natura Food“ im polnischen Łódź präsentiert werden.

Im Herbst 2017 gab es einen Personalwechsel in der Käseerei und die Milchverarbeitung wurde bei dieser Gelegenheit erweitert. In relativ kurzer Zeit ist es dem neuen Käser gelungen, verschiedene neue Produkte (schnittfester Quarkkäse, drei Sorten Hartkäse, Blauschimmelkäse und Camembert) ins Sortiment aufzunehmen, in einer Qualität, die von einem sich kontinuierlich erweiternden Kundenkreis geschätzt wird.

Parallel zu den ersten Verarbeitungsversuchen haben wir Pläne für den Ausbau der „Rosa Scheune“ erarbeitet, mit dem Ziel, die Milchverarbeitung wesentlich zu erweitern. Die Planung betrifft die Produktion von Joghurt, Kefir und Sahne sowie eine Milchabfüllung. Um diese Maßnahmen realisieren zu können, hoffen wir auf Finanzmittel aus verschiedenen Förderprogrammen.

Dieses Jahr haben wir auch eine Eierverpackungsanlage in einem Teil des ehemaligen Gemüselagers in



Kądziała eingerichtet und mit Geräten zum Kennzeichnen und Sortieren der Eier (nach Gewicht) ausgestattet. Die Kapazität der Anlage ist auf täglich 10.000 Eier ausgelegt.

Sobald die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) im nächsten Jahr die Arbeit aufnimmt, eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Verarbeitung von Obst und Gemüse in größerem Stil. So erweitert sich die Produktpalette des Dorfprojekts Juchowo, was uns gleichzeitig aber auch wieder vor große Herausforderungen im Vermarktungsbereich stellen wird. Die nächsten großen Schritte liegen in Sichtweite vor uns.

Die Umstände der Realisierung sind nicht immer einfach für die Beteiligten und wir brauchen weiterhin einen langen Atem. Durch das gemeinsame Engagement aller Menschen unserer Arbeitsgemeinschaft und den Zuspruch von außen können wir es schaffen, auch die neuen Projektvorhaben im Vermarktungsbereich mutig in die Tat umzusetzen.

Feierlichkeiten zum Erntedank

Rundbrief

Jolanta Jętkowska

Unser Erntefest fand in diesem Jahr schon sehr früh, nämlich bereits am ersten Samstag im September, bei strahlendem Sonnenschein statt.

In unserer Region ist die langanhaltende Trockenheit in diesem Jahr zu einer Naturkatastrophe erklärt worden. Obwohl die Dürre auch unseren Betrieb stark getroffen hat, waren wir trotz allem für die Ernte dankbar, mit der wir beschenkt wurden. Nach altem polnischem Brauch haben wir wieder das frische Brot der diesjährigen Ernte miteinander geteilt und uns dabei alles Gute gewünscht.

Die feierliche Zeremonie wurde von der Sängergruppe „Stokrotki“ („Gänseblümchen“) aus Juchowo begleitet. Da wir in diesem Jahr den 100. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens feiern, haben wir während des Erntefestes zu Ehren Stanisław Karłowskis, des Namensgebers unserer Stiftung, auf dem Hofgelände symbolisch einen Eichenbaum gepflanzt.

Zum Programm gehörten auch verschiedene Aktivitäten und Workshops wie z.B. Imkern, Gestalten mit Lehm oder ein Wissensquiz über den Betrieb und die umliegenden Dörfer Juchowo, Radacz und Kądzelnia. Nach dem offiziellen Teil haben wir noch bis in den späten Abend hinein gefeiert.



Ergebnis des Spendenaufrufs 2017 für den Bau des Jugendzentrums „Altes Forsthaus“

Rundbrief

Manfred Klett

Das alte Forsthaus bildet mit der alten Brennerei und dem Grundsockel der neu errichteten „Kulturscheune“ den Rest des Anfang des 19. Jahrhunderts im neugotischen Stil erbauten Gebäudeensembles des Gutes Juchowo.

Ihm droht der Verfall, wie dieser im Fall des damals zum Gut gehörenden Schlosses von Juchowo schon sehr weit fortgeschritten ist. Die Rettung des alten Forsthauses, dessen Ausbau und Erweiterung zu einem Bildungs- und Ausbildungszentrum, ist ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch.

Ein Antrag zur Teilfinanzierung über ein Förderprogramm der EU scheiterte, ebenso ein erneuter Versuch, Unterstützung aus einem polnischen Hilfsprogramm für strukturschwache Gebiete zu bekommen. Mit dem Ablehnungsbescheid Ende September d.J. ist auch diese 2. Hoffnung zerstoßen. Mühevollen Jahre des Ausarbeitens und bangen Wartens sind dahin. Die Dringlichkeit dieses Projektes ist angesichts der Baufälligkeit des alten Gemäuers und des Bedarfs an Möglichkeiten der Beherbergung von Schulklassen,

Jugendgruppen etc. aus dem In- und Ausland nur größer geworden.

Die Gemeinschaft in Juchowo ist bestrebt, in dieser Angelegenheit nicht die Flügel hängen zu lassen. Vielleicht kann es mit konzentrierter Stiftungs- und Spenderhilfe doch noch gelingen, das Projekt auf die Beine zu stellen.

In unserem Spendenaufruf 2017, der auf die Finanzierung der überfälligen Bausubstanzsicherung des alten Forsthauses bis hin zur vorläufigen Nutzung im Rohbauzustand abzielte, waren Kosten von rund 350.000 € veranschlagt. Zu den aufgelaufenen Spenden der vergangenen Jahre von rund 100.000 € kamen die diesjährigen Spenden aus der Schweiz von SFr 1.235 und aus Deutschland von 14.860 € hinzu. Außerdem wurden dem Forsthausprojekt von zwei Stiftungen 18.000 € zugewendet.

Allen Spendern sei im Namen des Initiativkreises des Dorfprojektes und aller Mitarbeiter für diese Unterstützung ein sehr herzlicher Dank gesagt! Hinter jeder Spende steht ein Wille, der von dem Vertrauen begleitet ist, dass er im Zusammenklang mit dem Willen anderer an einem Stück Zukunft baut. Das Dorfprojekt Juchowo will ein solches Stück Zukunft sein und hofft, dass ihm für die Verwirklichung des Jugendzentrums auch weiterhin ein kräftiger wohlwollender Willensstrom zufließt.



Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes für das historische Ensemble aus Kirche, Schlossruine und Park im Dorf Radacz *Rundbrief*

Barbara Kowalkowska, Paweł Bietkowski

Auf Initiative von Barbara Kowalkowska und Paweł Bietkowski ist ein Konzept zur Belebung des Dorfes Radacz entstanden.

Die Initiatoren hatten dabei das gesamte Dorfprojekt im Blick, zu dem auch Radacz gehört. Das Konzept enthält u.a.:

- die Ausschreibung eines internationalen Architektur-Wettbewerbs für Studentinnen und Studenten,
- die Erarbeitung einer Publikation mit dem Titel „Studium der kulturhistorischen Objekte und Wiederherstellung der Identität des Ortes“ in polnischer und deutscher Sprache
- und die Organisation einer internationalen Tagung, die die Analyse und Vorbereitung von Entwicklungsmaßnahmen zum Ziel hat.

Zum Zeitpunkt der Herausgabe dieses Rundbriefes hat der Architektur-Wettbewerb bereits stattgefunden. Die Veröffentlichung der Publikation und der Tagungstermin sind für November 2018 vorgesehen. Offizieller Organisator des Planungswettbewerbs war der „Verein der Freunde von Radacz“, in dem die Projektinitiatoren Ehrenmitglieder sind. Der Wettbewerb, welcher im Frühjahr dieses Jahres ausgeschrieben wurde, fand großes Interesse bei Studierenden aus Polen und Deutschland.

Die eindrucksvolle Schlossanlage in Radacz wird von Historikern u.a. mit zwei bekannten Persönlichkeiten

in Verbindung gebracht: dem polnischen König Jan III. Sobieski (1629–1696) und dem Fürsten Hermann von Pückler-Muskau (1785–1871). Ziel des Wettbewerbs war es, ein Konzept für die Sicherung der Schlossruine vor dem weiteren Verfall zu entwickeln und es anschließend umzusetzen. Bei der Konzeptentwicklung musste mitberücksichtigt werden, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht. Das Konzept sollte zudem eine Neugestaltung der Parkanlage enthalten, die nach den Vorstellungen der Stanisław Karłowski-Stiftung, in deren Besitz sich die Anlage befindet, zukünftig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Bei der Erstellung des Wettbewerbsbeitrags waren auch die besonderen historischen Gegebenheiten des Dorfes Radacz zu berücksichtigen, wie z.B. das Gebäude der katholischen Kirche als Bestandteil des Ensembles sowie der benachbarte Wirtschaftshof der Stanisław Karłowski-Stiftung mit seinen angrenzenden Flächen. Aus den zahlreichen Wettbewerbsbeiträgen hat die Jury am 16.06.2018 vier Arbeiten ausgezeichnet, die auf der geplanten Tagung im Herbst vorgestellt werden sollen. Außerdem wurden 14 weitere Beiträge ausgewählt und an die Einwohner von Radacz zur weiteren Diskussion überreicht. Die Meinungen und Vorstellungen der Bewohner zu diesen Vorschlägen



sollen dann als Grundlage für die weitere Projektrealisierung dienen.

Den Siegern des Wettbewerbs möchten wir an dieser Stelle herzlich zu ihrem Erfolg gratulieren und uns auch bei allen anderen Teilnehmer/-innen für die Erarbeitung der eingereichten Beiträge bedanken. Die Wettbewerbssieger hatten u.a. einen einwöchigen Aufenthalt im Dorfprojekt Juchowo gewonnen und konnten so bei dieser Gelegenheit auch unsere Arbeit näher kennenlernen.

Die Projektinitiatoren hoffen, dass mit der Veröffentlichung der genannten Publikation und der geplanten internationalen Tagung eine solide Ausgangsbasis für weitere Aktivitäten zur Belebung des Dorfes Radacz geschaffen werden kann, für die sich der „Verein der Freunde von Radacz“ in gemeinsamer Anstrengung mit den Einwohnern und der Stanisław Karłowski-Stiftung weiterhin einsetzen möchte.

Chronik 2018

Rundbrief

Zusammenstellung von Jolanta Jętkowska und Danuta Sałagan

JANUAR

Teilnahme am 26. Finale des Großen Orchesters der Weihnachtshilfe (Wielka Orkiestra Świątecznej Pomocy)

„Winterferien auf dem Bauernhof“ – pädagogische Workshops für Kinder aus der Region

Faschingsball – ein Fest im landwirtschaftlichen Jahreslauf für Kinder

Integratives Neujahrstreffen in Juchowo für Menschen aus dem Dorfprojekt und den kooperierenden sozialtherapeutischen Einrichtungen

FEBRUAR

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

„Der Winter auf dem Bauernhof“ – pädagogische Workshops für Kinder aus der Region

Studienbesuch zur Stiftung Wspólnota Burego Misia im. Bogdana Jańskiego in Nowy Klincz (PL)

Teilnahme an der Landwirtschaftlichen Tagung „Die Präparate – das Herz der biodynamischen Agrikultur“, Dornach/ Goetheanum (CH)

MÄRZ

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

Tag der offenen Tür mit Familienworkshop zur Osterzeit

„Osterberg“ – ein Fest im landwirtschaftlichen Jahreslauf für Kinder aus der Region

EU-Projekt ERASMUS+ „Bio-Bauernhof als Lernort“ – Partnertreffen

Klassenfahrt der 5. Klasse der Waldorfschule Poznań (PL)

Einführungskurs in die biologisch-dynamische Landwirtschaft – „Die Präparate – eine Grundlage der Agrikultur“

APRIL

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Kinder verschiedener Altersgruppen aus der Region

EU-Projekt ERASMUS+ „Bio-Bauernhof als Lernort“ – Konferenz für Landwirte und Pädagogen als Projekt-multiplikatoren

Deutsch-Polnische Schülerbegegnung – „Der Bauernhof als grünes Klassenzimmer“ in Juchowo

Landbaupraktikum der Freien Waldorfschule Havelhöhe, Berlin (DE)

MAI

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

Landbaupraktika der Waldorfschule Kraków (PL) und der Freien Waldorfschule Lindenstraße, Osterholz-Scharmbeck (DE)

Klassenfahrt der 3. und 6. Klasse der Waldorfschule Warszawa (PL)

„Lasst uns zusammenkommen, um kulturelle Vielfalt zu erleben“ – Deutsch-Polnische Begegnung in Juchowo mit Schülern der Aktiven Naturschule Templin (DE) und der Juchowoer Grundschule (gefördert durch das DPJW)

Studienbesuch im Rahmen des BERAS-Projektes (Building Ecological Recycling Agriculture and Society)

JUNI

Informationsveranstaltung über das Dorfprojekt Juchowo in der Schule für Kinder mit Behinderungen, Szczecinek – Świątki (PL)

„Johannifeuer auf dem Bauernhof“ – integratives Fest im landwirtschaftlichen Jahreslauf mit Kindern und Erwachsenen aus der Region

Landbaupraktikum der Freien Waldorfschule Bremen-Osterholz (DE)

Projekt zum Thema „Gesunde Ernährung“ für Grundschulen der Region in Kooperation mit dem „Nationalen Zentrum zur Unterstützung der Landwirtschaft (KOWR)“, Koszalin (PL)

Deutsch-polnisches Jugend-Musik-Projekt – „Der Mensch Korczack“ mit dem Verein „arco Bremen Osterholz e.V.“ und der Grundschule Nr. 6 aus Szczecinek sowie der Grundschule Juchowo

Konferenz zum Thema „Ackerblühstreifen“ in Szelejewo bei Gostyń (PL)



JULI, AUGUST

„Ferien auf dem Bauernhof“ – ein Sommerprojekt für Kinder aus der Region

„Zirkussommerschule“ – Deutsch-Polnisches Projekt (gefördert durch das DPJW)

Landbaupraktikum der Freien Waldorfschule Greifswald (DE)

SEPTEMBER

Erntedankfest auf dem Hof in Juchowo

Feierliche Baumpflanzung zum 100. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens

„Die Bedeutung der Bienen für unsere Umwelt“ – pädagogischer Workshop

Teilnahme an der **Messe für Sozialwirtschaft** in Szczecin (PL)

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

Landbaupraktika der Johannes-Schule sowie der Emil-Molt-Akademie, Berlin (DE)

Einführungskurs in die biologisch-dynamische Landwirtschaft – „Präparate im biodynamischen Betrieb“



OKTOBER

Öffentliches Seminar zu Ernährungsfragen mit Dr. Petra Kühne (DE)

Öffentliches Seminar „Die Welt der Farben entdecken“ mit Ueli Seiler (CH) und Monika Spehnekuch (DE)

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

Tag der offenen Tür – „Herbstgeschenke aus der Natur“ mit Angeboten für Familien

„Lasst uns zusammenkommen, um kulturelle Vielfalt zu erleben“ – Deutsch-Polnische Begegnung in Templin mit Schülern der Aktiven Naturschule Templin (DE) und der Juchowoer Grundschule (gefördert durch das DPJW)

Vernissage mit Gemälden von Tomasz Gelmuda

Auszeichnung mit der Goldmedaille für unser Dinkelmehl (Typ 2000) auf der Internationalen Naturkostmesse „Natura Food“ in Łódź (PL)

Auszeichnung des Ministeriums für ländliche Entwicklung für unser Dinkelmehl (Typ 2000) als bestes ökologisches Produkt

NOVEMBER

Feierliches Chorkonzert zum 100. Jahrestag der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens

„St. Martin“ – ein Fest im landwirtschaftlichen Jahreslauf für Kinder

„Im Einklang mit der Natur“ – pädagogische Workshops für Schüler aus der Region

DEZEMBER

Teilnahme an der **Konferenz für Bio-Landwirte** in Westpommern (PL)

„Adventsgärtlein“ – ein Fest im landwirtschaftlichen Jahreslauf für Kinder aus der Region

Tag der offenen Tür – Familientag zum Advent

Weihnachtsfeier auf dem Hof

Das Dorfprojekt Juchowo-Kądzielna-Radacz DER STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG IN POLEN

Die Karłowski-Stiftung, benannt nach Stanisław Karłowski (1879–1939),
Senator im polnischen Parlament zwischen den Weltkriegen und (seit 1931) Pionier
des biologisch – dynamischen Landbaus in Polen, hat ihren Sitz in Juchowo bei Szczecinek,
Wojewodschaft Zachodniopomorskie/ Westpommern.

Die Stiftung ist rechtlicher Träger des Dorfprojektes und gemeinnützig nach polnischem Recht. Sie hält das Eigentum an Boden (1892 ha, davon 1600 ha landwirtschaftliche Nutzfläche), Gebäuden sowie an lebendem und totem Inventar und wacht darüber, dass der Boden auf Dauer der Verkaufbarkeit entzogen bleibt.

Die Stiftung verfolgt gemeinnützige Zwecke durch Förderung von Wissenschaft, Pädagogik, Aus- und Weiterbildung, von kulturellen Veranstaltungen sowie durch Organisation und Förderung der beruflichen und sozialen Integration von Menschen mit Behinderung (Sozialtherapie). Ein weiteres Anliegen ist der Schutz der Artenvielfalt sowie der Umwelt- und Naturschutz. Eine biologisch – dynamisch geführte Landwirtschaft bildet als Forschungs-, Lehr- und Musterbetrieb dafür die Grundlage und bietet Raum für die Eingliederung neuer Initiativen in allen oben genannten Bereichen.

Die Idee des Dorfprojektes auf Grundlage des biologisch – dynamischen Landbaus geht auf einen Zyklus von Vorträgen zurück, die Rudolf Steiner aus der anthroposophischen Geistesforschung 1924 auf dem Gut Koberwitz bei Breslau gehalten hat. Dem biologisch – dynamischen Landbau wohnt ein Kulturimpuls von großer Tragweite inne, der sich auf die Belebung und Gesundung der Erde sowie des sozialen Lebens im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus richtet. Daraus formt sich das Leitbild des Dorfprojektes. Zur Verwirklichung dieses weitgesteckten Zieles wurde im Jahr 2000 damit begonnen, den biologisch – dynamischen Betrieb aufzubauen.

Die Initiativen des Dorfprojektes stehen zur Stiftung in einem Vertragsverhältnis und streben untereinander einen wirtschaftlich assoziativen Verbund an. Die Vorhaben der Stiftung werden in internationaler Zusammenarbeit umgesetzt und bieten Arbeitsplätze für etwa 100 Menschen aus der Umgebung. Zur Realisierung ihrer Ziele arbeitet die Stiftung mit verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen zusammen.

Die Rundbriefredaktion im November 2018



JUCHOWO
Projekt Wiejski

Adresse in Polen

FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO
JUCHOWO 54A, PL 78-446 SILNOWO
e-mail: info@juchowo.org
tel. +48-94 37 538 21 fax +48-94 37 538 22

Bankverbindung in Polen

BANK ZACHODNI WBK S.A., ODDZIAŁ SZCZECINEK
FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO
Konto nr IBAN - PL 9610 9017 11 0000 0001 0582 3798
SWIFT – WBKP PLPP XXX

Adresse in Deutschland

FÖRDERKREIS STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG
GÜINTER HAPPEL, HEINRICH HEINE-STRASSE 11, DE-61118
BAD VILBEL tel./fax +49 (0) 61 01 75 24

Bankverbindung in Deutschland

FÖRDERKREIS STANISŁAW KARŁOWSKI-STIFTUNG
Zukunftsstiftung Landwirtschaft
GLS Gemeinschaftsbank eG Bochum
IBAN DE 34 4306 0967 0030 0054 10
BIC GENODEM1GLS Betreff – JUCHOWO 80750

Bankverbindung in der Schweiz

ACACIA-FONDS FÜR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
Freie Gemeinschaftsbank BCL, 4001 Basel
IBAN CH 93 0839 2000 0040 0800 6
BIC BLKBCH22 und FRGGCHB1 Betreff – JUCHOWO



FUNDACJA IM. STANISŁAWA KARŁOWSKIEGO
Juchowo 54a, PL 78-446 Silnowo,
tel. +48 94 37 538 21, fax +48 94 37 538 22
e-mail: info@juchowo.org
webseite: www.juchowo.org



ISBN 978-83-946102-8-9



9 788394 610289

Herausgeber, Grafik:

Verlag RED Paweł Brankiewicz in Auftrag von Stanisław Karłowski-Stiftung

IMPRESSUM polnische Ausgabe:

Redaktion, Textbearbeitung und Fotosauswahl – Urszula Sroka, Danuta Sałagan, Jolanta Jętkowska, Renata Żelazna

IMPRESSUM deutsche Ausgabe:

Textbearbeitung und Redaktion – Dr. Manfred Klett, Antje Beckmann

Übersetzung: Anna Szumelda, Danuta Sałagan, Jolanta Jętkowska

Fotos: Hofgemeinschaft Juchowo, Gäste, Paweł Brankiewicz

